

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Ragold.

N<sup>o</sup> 142.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 1. Dezember.

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

## Bestellungen

auf den  
„Gesellschafter“

für den Monat

Dezember

nimmt jede Postanstalt und die Postboten entgegen.

Amliars.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem sich das Bedürfnis ergeben hat, über die Fischereiverhältnisse des Landes eingehende Erhebungen anzustellen, wird jedem Ortsvorsteher ein Fragebogen zur Beantwortung und mit dem Auftrage zugestellt, denselben binnen 8 Tagen wieder zur Vorlage zu bringen.

Ragold, 27. Nov. 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Ragold. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden hiemit angewiesen, das Gesetz vom 21. Mai 1891, betr. die Verwaltung der Gemeinden, Stiftungen und Amtskörperschaften, sowie die Vollzugsverordnung dazu vom 18. Nov. d. J. (Regbl. S. 279) in den Gemeinden zu verkünden und darüber, daß dies geschehen, in das Verbandsbuch entsprechenden Eintrag zu machen.

Den 28. Nov. 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Ragold. An die Gemeindebehörden, Erlaß, betr. die Vornahme der Neuwahl des Bürgerausschusses.

Unter Bezugnahme auf den § 38 der Vollzugsverordnung zum Gesetz vom 21. Mai 1891, betreffend die Verwaltung der Gemeinden, Stiftungen und Amtskörperschaften, wird den Gemeindebehörden nahegelegt, die Neuwahl des Bürgerausschusses (Art. 9 und Art. 75 des genannten Gesetzes) im Lauf des nächsten Monats vorzunehmen und Bericht hierüber bis 31. Dez. d. J. an das Oberamt zu erstaten.

Bezüglich der Wahl des Bürgerausschuhobmanns und seines Stellvertreters, welche von den Mitgliedern des Bürgerausschusses vorzunehmen ist, wird auf Art. 10 und Art. 75 des Gesetzes vom 21. Mai 1891 hingewiesen.

Den 28. Nov. 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Ragold. Bekanntmachung.

Pferdemusterung im Falle einer Mobilmachung betr. An Stelle des Hirschwirts Guoth in Effringen wurde als Mitglied der Pferdemusterungskommission im Falle einer Mobilmachung in Gemäßheit der §§ 11, 13 und 14 des Pferdeaushebungs-Reglements vom 16. Jan. 1887 auf die Zeit bis 31. Dezember 1894 gewählt der Gemeindepfleger Jakob Friedrich Dürr von Effringen. Dies wird der bestehenden Vorschrift gemäß hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Ragold, 28. Nov. 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

\* Ragold, 30. Nov. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird am morgigen Dienstag Abend

Hr. Dr. S. Fränkel aus Weimar wieder einen Vortrag halten über die Frage: Gibt es einen Fortschritt in der menschlichen Kultur? Die meisten werden sich noch lebhaft erinnern an einen früheren Vortrag desselben Herrn über den Einfluß des Kunsthandwerks im Gewerbebetrieb, der mit solchem Beifall aufgenommen wurde, daß schon damals der Wunsch laut wurde, geehrter Redner möchte bald wieder mit einem ähnlichen Vortrag uns erfreuen, darum darf zum Voraus auf einen hohen geistigen und belehrenden Genuß gerechnet und daher auch zahlreichen Besuch, auch von Seiten der Frauenwelt, erwartet werden.

Ragold. Mit dem ersten Adventsfest am 29. Nov. beginnt die sogenannte stille oder geschlossene Zeit, und ist insbesondere nach § 9 der K. Verordnung vom 27. Dez. 1871, betreffend die bürgerliche Feier der Sonn-, Fest- und Feiertage, das Abhalten öffentlicher Tanzbelustigungen an den Sonntagen in der Adventszeit ganz verboten, während das Tanzen an den Werktagen der Adventszeit nur mit Genehmigung der Kgl. Oberämter stattfinden darf. Die gleichen Grundsätze finden Anwendung auf Tanzunterhaltungen geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften, welche in Räumen veranstaltet werden, in denen ein Wirtschaftsbetrieb, sei es ein öffentlicher, sei es ein auf die Mitglieder der betreffenden Gesellschaft beschränkter, stattfindet. Die Adventszeit endet mit dem Christfest. Am ersten Adventssonntag und am Christfest sind überdies öffentliche Schauspiele und Vorstellungen, Vogel- und Scheibenschießen, sowie andere öffentliche Lustbarkeiten, mit Ausnahme von Konzerten und Vorstellungen an stehenden Theatern ganz verboten.

Gütlingen, 26. Nov. Auf eine bedauerliche Weise verunglückte Hirschwirt Kleiner von hier dadurch, daß er von einem Farnen so unglücklich ins Auge gestoßen wurde, daß er heute in die Augenklammer nach Stuttgart verbracht werden mußte. (S. H.)

Herrenberg, 26. Nov. S. M. der König hielt gestern mit einer kleineren Jagdgesellschaft im hiesigen Stadtwald eine Treibjagd ab. Es wurden 4 Stück Hochwild zur Strecke gebracht und zwar ein kapitaler Sechszehnder, ein Ahtender, ein Spießer und eine Hirschkuh.

Rottenburg. Auf die sich häufenden Brandfälle in hiesiger Stadt wurde heute von den bürgerlichen Kollegien auf höhere Anregung beschlossen, eine Wache von 8 Mann in hiesiger Stadt einzuführen.

Wegen eines schweren Diebstahls, begangen an der Kantine in Tübingen durch Erbrechen von Behältnissen und Eröffnung der Kasse mittelst eines falschen Schlüssels, wurde gestern von der Strafkammer mit 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus bestraft der ledige Bäcker Josef Köhler von Unterthalheim.

Böblingen, 26. Nov. In Renningen kam ein 15jähriger Metzgerlehrling auf sonderbare Weise ums Leben. Derselbe zog an einer Schaukel die Schlaufe über sein Gesicht und stieß mit dem Fuß ab. Die Schlaufe zog sich zu und er erstikte in freier Luft.

Rom Lande, 25. Nov. Die Landleute prophezeien für das kommende Jahr einen späten Frühling, weil vielfach noch das Laub so frisch und fest an den Bäumen hänge.

Stuttgart, 25. Nov. Nach Ablauf der Hoftrauer (dieselbe geht am 6. Januar 1892 zu Ende)

wird der König zunächst dem Münchener und dann dem Berliner Hof einen Besuch abstatten. In München wird der König dem Prinzregenten seinen Dank für die Verleihung eines bayerischen Regiments abstaten und mit der Berliner Reise dürfte auch die Verleihung eines preussischen Regiments verbunden sein. — Der bisherige Kommandeur des Ulanenregiments König Karl Nr. 19, Graf Sue de Grais, welcher sich bereits seit einiger Zeit auf Urlaub nach seinem Gut in Sachsen begeben hat, wird im Januar nächsten Jahres um seinen Abschied einkommen. Er wird sein Kommando nicht wieder übernehmen. Dasselbe führt bis auf Weiteres der Schwiegerson des Ministerpräsidenten Freiherrn Major v. Baumann.

Stuttgart, 26. Nov. Von einer Anzahl in Chicago lebender Deutschen ist an den hiesigen Lieberkranz die Einladung ergangen, 1893 zur Weltausstellung herüber zu kommen, um sich dort hören zu lassen. Es ist bereits ein so großer Fonds gezeichnet worden, daß den Sängern freie Hin- und Rückfahrt und freier Aufenthalt in Chicago garantiert werden kann. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Stuttgarter Sänger das verlockende Anerbieten annehmen und auch jenseits des Ozeans neue Lorbeeren pflücken werden.

Stuttgart, 27. Nov. Letzten Montag ist der Kriegsminister v. Steinheil vom König in Bebenhausen in Sachen der Truppentranslocierung in Audienz empfangen worden. Die gegenseitige Translocierung eines Infanterieregiments (jedenfalls 125 und 122) ist sicher; ob auch die König Wilhelm-Ulanen in Ludwigsburg mit den hiesigen Ulanen die Garnison tauschen müssen, ist fraglich.

Heilbronn, 27. Novbr. Oberbürgermeister Hegelmaier ersucht die „Redarzeitung“ in seinem Namen öffentlich zu erklären, daß die gegen ihn in der „Heilbronner Zeitung“ und ähnlichen Blättern erhobenen Bezichte betreffs unsittlicher Handlungen durchaus und nach allen Richtungen erfunden und aus der Luft gegriffen seien und als Ergüsse der erbärmlichsten Niedertrachtigkeit und Gemeinheit angesehen werden müßten. Strafflage bei Gericht sei bereits erhoben.

Ulm, 25. Nov. Diesen Herbst wurden bei Urspring und Holzhausen die Eisenbahnbrücken mit eisernen Brückenlagern neu erstellt und fanden letzte Woche die Proben derselben statt, welche durchaus zufriedenstellend ausfielen. Die Verstärkungen wurden infolge der Mönchensteiner Katastrophe angeordnet.

Brandfall: Den 25. Nov. in Lindingen (Neutlingen) das dem Weber Joh. Hipp gehörige Wohnhaus nebst Fahrnis und Stallung.

Aus der Pfalz, 23. Nov. Der Tapeziergehilfe Otto Grund von Zweibrücken, bei dem s. B. Fürst Bismarck Patenstelle übernommen hatte, machte vorige Woche gelegentlich seiner Wanderschaft seinem hohen Paten in Friedrichsruh seine Aufwartung. Der junge Mann wurde von dem Fürsten aufs Freundlichste empfangen. Fürst Bismarck unterhielt sich mit seinem Patenkind in der lebenswürdigsten Weise und schenkte ihm beim Abschied seine Photographie mit der eigenhändigen Widmung: v. Bismarck, Friedrichsruh, 18. Nov. 1891, seinem Paten Otto Grund.

Berlin, 24. Nov. Der der Generalynode zugegangene Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung

von Stolgebühren für Taufen, Trauungen und kirchliche Aufgebote bestimmt, daß die Gebühren für diese Akte in ortsüblicher und einfacher Form aufgehoben werden. Die Geistlichen, soweit sie nicht ein Jahreseinkommen über 6000 M. haben, werden für den Ausfall von der Kirchengemeinde durch eine Rente entschädigt, die nach dem Durchschnitt der Stolgebühren in den letzten 3 Jahren berechnet wird. Gemeinden, die infolge dessen die Kirchensteuern erhöhen müssen, wird ein Zuschuß aus einem zu bildenden Staatsfonds gewährt, der mit 1 1/2 Million Mark dotiert ist.

Berlin, 25. Novbr. Die Matrifularbeiträge pro 1892/93 betragen nach endgültiger Feststellung 321 Millionen, oder rund 5 Millionen mehr als im Vorjahr. Auf Württemberg entfallen 15 1/2 Millionen, genau 8684 M. mehr als im Vorjahr.

Berlin, 26. Novbr. Das hiesige Bankhaus Hugo Böwy, welches mehrere Zweiganstalten hat, ist heute Mittag durch einen Polizeikommissär geschlossen, der Inhaber verhaftet worden. Die Depots fehlen, eine Kasse ist angeblich nicht vorhanden.

Berlin, 26. Nov. Der „Schwäb. Merk.“ berichtet telegraphisch: Zu Ehren des württ. Ministerpräsidenten Frhrn. v. Mittnacht hatte am 26. der Reichskanzler ein Frühstück veranstaltet, zu dem auch die Mitglieder der württ. Gesandtschaft, Minister Riquel, die Staatssekretäre des Ausw. Amtes und des Reichschatzamtes, der Unterstaatssekretär v. Rottenburg sowie eine Anzahl Bevollmächtigter zum Bundesrat eingeladen waren.

Der Ausspruch des Kaisers: „Die Reformationskirche ist an der Brust der Fürsten groß geworden, wenn die Kirche wieder der Fürsten bedürfen wird, werden die Fürsten nicht fehlen, wird von verschiedenen Seiten als gegen die strenge Orthodoxie der Stöcker'schen Art gerichtet aufgefaßt. Der Stöcker'sche „Reichsbote“ behauptet das Gegenteil der kaiserlichen Worte: nicht die Reformationskirche sei durch die Fürsten stark geworden, sondern die Fürsten haben durch die Kirche Vorteil und Macht gewonnen. Es ist hier eine Frage angeregt worden, über welche eine Einigung nicht zu erzielen ist, da immer der subjektive Standpunkt jedes Beurteilenden für das Urteil ausschlaggebend sein wird. Man kann beides behaupten und für beides Beweise mitbringen. Am besten wird man thun, wenn man dem kaiserlichen Ausspruch die am nächsten liegende Deutung giebt. Der Kaiser wollte vielleicht nicht mehr sagen, als daß die Reformationskirche jederzeit den Schutz der Fürsten, welche an ihrer Spitze stehen, genossen hat und daß dies auch für die Zukunft, wenigstens von seiner Seite, so bleiben werde. Damit braucht kein Pfeil gegen die Orthodoxie in der Reformationskirche, oder gar gegen Andersgläubige gerichtet zu sein. Alles weitere Deuteln ist unnütz und vom Uebel.

Betreffs des neuerdings auch von konservativer Seite mißfällig beurteilten Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes schreiben die „Hamb. Nachr.“: Dasselbe trage nicht mehr den von Kaiser Wilhelm beabsichtigten Charakter, nachdem der Reichstag gegen die Intentionen des Reichskanzlers die Arbeiter zu Beiträgen herangezogen habe. Deshalb könne man den Fürsten Bismarck nicht für das mißratene Gesetz verantwortlich machen.

In parlamentarischen Kreisen mißt man dem Besuch des russischen Ministers des Aeußern, Herrn von Giers, bei dem Kaiser ebenfalls keine große politische Bedeutung bei und die politische und finanzielle Welt ist geneigt, dem Besuch eher eine negative, als eine positive Bedeutung beizumessen. Wenn jetzt einige Stimmen in Petersburg laut werden, welche zu einem näheren Anschluß an Deutschland raten, so mag dies nicht nur als ein Zeichen der friedfertigen Gesinnung des Zaren angesehen werden, sondern auch als ein Beweis dafür, daß die Notlage des russischen Reiches infolge seiner verkehrten Politik namentlich in Finanzangelegenheiten Rußland vielleicht zur Einsicht kommen läßt. Indessen dürfte es falsch sein, annehmen zu wollen, daß der Panславismus seine antideutsche Gesinnung aufgegeben hat und die russische Politik zu der früheren Anschauung von den Vorteilen eines möglichst nahen Anschlusses an Deutschland zurückkehren werde.

Die Debatte über die Handwerkerfrage im Reichstage hat festgestellt, daß die Regierung bei allem Wohlwollen gegen den Handwerkerstand so-

wohl die Zwangsinnung als auch den Befähigungsnachweis aus praktischen Gründen ablehnen zu müssen glaubt. Es ist entschieden von Vorteil, daß diese Thatsache gegenüber den unbestimmten Gerüchten, welche in letzter Zeit im Anschluß an die Handwerkerkonferenz in der Presse auftauchten, den Handwerkern vor Augen geführt ist, damit dieselben nicht in der Erstrebung unerreichbarer Ziele, sondern in energischer Wahrnehmung ihrer wirklichen Interessen das Heil der Zukunft finden mögen. In dieser Hinsicht nun ist die Böttcher'sche Rede von entschiedenem Werte, da dieselbe die Berücksichtigung der Wünsche der Handwerker in Bezug auf Gefängnisarbeit, Submissionswesen in Aussicht stellt und auch den Mißbräuchen im Abzahlungsgeschäft und dem Hausierhandel Schranken entgegenzusetzen will. Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Handwerker wird vorbereitet, auch die Erfüllung der Wünsche auf Verleihung der Korporationsrechte an die Innungsverbände steht in Aussicht. Endlich wird die Herstellung einer wirksamen Vertretung des Handwerks durch Einrichtung von Handwerkerkammern angestrebt und so die Gleichheit mit der in den Handelskammern und industriellen Vereinen und dem landwirtschaftlichen Vereinswesen bestehenden Vertretung des Großgewerbes und der Landwirtschaft hergestellt werden. Auf diesem Wege werden wohl alle Parteien vielleicht mit Ausnahme der Freisinnigen und selbstverständlich der Sozialdemokratie der Regierung folgen und man darf von einem solchen Gesetze nur günstige Erfolge für die Entwicklung des Handwerkerstandes erwarten.

Die Sitzungen des Reichstags sind bisher im Ganzen still verlaufen; erstens hat die zweite Beratung der Novelle zum Krankenkassengesetz keine Gelegenheit, sich groß aufzuregen und zweitens war der Besuch der Sitzungen ein recht mäßiger. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich die Reichsboten vor ihrer Wahl genau überlegten, ob sie auch imstande sind, die Pflichten ihres Mandates genau zu erfüllen. Wer die Ehre haben will, darf auch die Arbeit nicht scheuen. Etwas lebhafter ging es zu bei der Beratung der Interpellation, welche die Reichsregierung um Auskunft darüber ersuchte, welche Maßnahmen sie im Interesse der Förderung des Handwerks zu treffen gedenken. (s. oben).

Für den Fürsten Bismarck ist jetzt ein Sitz im Reichstage definitiv belegt worden. Ob der ehemalige Reichskanzler ganz bestimmt im Parlament erscheinen wird, steht noch nicht fest, doch ist es wahrscheinlich. Fürst Bismarck hat seine Teilnahme an den Sitzungen von seinem gesundheitlichen Befinden in einer dieser Tage stattgehabten Unterredung abhängig gemacht. Bemerkenswert ist, daß auch bei dieser Gelegenheit wieder von ihm hervorgehoben ist, er denke gar nicht daran, durch sein Erscheinen im Parlament sich wieder einen Ministerposten zu erringen oder aber von Neuem in den Reichsdienst einzutreten. Ueber die vielbesprochene letzte Unterredung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Abg. Windthorst sind jetzt übrigens authentische Meldungen in die Öffentlichkeit gelangt. Windthorst hat damals in der That den General v. Caprivi als künftigen Reichskanzler vorgeschlagen und Fürst Bismarck scheint ihn ebenfalls für seinen geeigneten Nachfolger gehalten zu haben.

Die Zahl der an Influenza erkrankten Personen in Berlin beträgt nach ärztlicher Schätzung etwa 40 000 Personen, welche innerhalb der letzten vier Wochen darnieder gelegen haben; die Influenza läßt sich diesmal weit bössartiger an, als vor zwei Jahren, in den letzten acht Tagen sind, wie die ständesamtlichen Listen ausweisen, etwa 30 Personen der Krankheit und deren Folgen erlegen. Nach Beobachtungen der Aerzte tritt diese Krankheit nur dann so heftig auf, wenn Patienten, die an der Influenza leiden, das Zimmer verlassen und sich ins Freie begeben; Lungenentzündung ist dann fast unvermeidlich. Aerztlicherseits empfiehlt man neuerdings das Tragen warmer Kleidung auch bei wärmerer Witterung.

Die Ente des „Deutschen Wochenblatts“, daß der Reichskanzler amtsmüde sei, hat dieser selbst im Reichstage als solche gekennzeichnet. Nun ist es an Herrn Herrfurth, dem preussischen Minister des Innern, ein Gleiches zu thun.

Das Befinden des Prinzen Joachim, des jüngsten

Sohnes des Kaisers, soll neuerdings wieder zu Besorgnissen Anlaß geben.

Abg. Dieblnecht soll, nach der „Frei. Ztg.“, über den deutschen Buchdruckerstreik Folgendes geäußert haben: „Es sei nicht richtig, daß die Buchdrucker von anderer Seite gereizt und zur Arbeitseinstellung veranlaßt worden seien, im Gegenteil sei die Sozialdemokratie gegen diesen Streik gewesen: (Heiterkeit.) Meine Herren, wenn Sie darüber lachen, so verstehen Sie die Arbeiterbewegung nicht. In vielen Fällen habe die Sozialdemokratie alles aufgeboten, um Konflikte zu verhindern. In jetziger Zeit die Arbeiter zu Arbeitseinstellungen zu veranlassen, sei eine Gewissenlosigkeit, zum Mindesten aber eine kolossale Dummheit, welche man seiner Partei nicht zutrauen solle.“

Das rauchlose Geschützpulver soll, wie Berliner Zeitungen behaupten, definitiv zur Einführung in der deutschen Armee bestimmt sein. Es würden aber noch einmal zum Beginn des Dezember Schießübungen auf dem Krupp'schen Schießplatz bei Neppen stattfinden, welchen auch der Kaiser bewohnen würde. Bisher hieß es immer, die Einführung dieses Pulvers sei schon vor längerer Zeit fest beschlossen.

#### Oesterreich-Ungarn.

An die Parlamente Oesterreich-Ungarns wird demnächst die Forderung einer nomhaften Heeresvermehrung herangetragen, deren Notwendigkeit von militärischer Seite schon seit Jahr und Tag immer wieder betont und auch in weiten Kreisen klar erkannt wird. Wird auch die Tüchtigkeit der österreichischen Armee nirgends angezweifelt, so läßt die Truppenzahl derselben doch Raum für die bescheidensten Wünsche übrig. Es ist eine allbekannte Thatsache, daß seit 1868 die Armee unseres Nachbarlandes nicht um einen einzigen Mann verstärkt worden ist, während beispielsweise der Friedenspräsenzstand des russischen Heeres allein in den letzten 5 Jahren um rund 110 000 Mann zugenommen hat! Und während der Kompagniestand in Frankreich sich auf 128 bis 170 Mann beziffert, stellt sich derselbe in Oesterreich auf durchschnittlich 70 Mann. Es ist kein Wunder, wenn bei solchen Verhältnissen ganz offen der Verdacht ausgesprochen wird, „daß man an der Donau mehr auf die Kräfte seiner Bundesgenossen, als auf die eigenen zählt, und daß man dort den Dreibund für eine Art von Friedensversicherungsgesellschaft hält, die im Kriegsfall vollkommenste Gegenseitigkeit zu betätigen habe.“

Prag, 26. Nov. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, den deutschen Text von den Einladungen zu den Sitzungen zu entfernen. Damit ist der letzte Rest des Deutschtums aus der Prager Ratskammer beseitigt.

#### Frankreich.

Paris, 27. Nov. Der französische Gesandte in Peking telegraphiert, das Leben aller in Chile wohnenden Europäer sei gefährdet; er verlangt die Abschaffung eines Kriegsschiffes, da der Aufstand da selbst wächst.

Nach dem Urteilspruch hat der Erzbischof von Aix folgendes Telegramm an den päpstlichen Staatssekretär Rampolla gesandt: „Wollen Sie dem heiligen Vater melden, daß heute vor dem Gerichtshof Jesus Christus, das Papsttum und die Freiheiten der Kirche siegreich verteidigt wurden. Ich habe die Ehre, zu einer Geldstrafe verurteilt worden zu sein. Der Erzbischof von Aix.“ Letzterer ist nach Cambrai abgereist; er wurde von seinen Anhängern am Bahnhof stürmisch afflamiert. Der Vorsitzende der „katholischen Liga“ sagte, man verehere in ihm den Erzbischof als den Befenner des Glaubens und den Franzosen als Befenner der Vaterlandsliebe. Bei der Abfahrt ließen sich die Klerikalen auf dem Perron auf die Knie nieder und empfingen den Segen.

#### Rußland.

Petersburg, 25. Nov. Eine Verschärfung des Notstandes entsteht durch die großen Schneestürme, welche aus vielen Teilen Rußlands gemeldet werden. An der Njān-Koslower Bahn mußte infolge Schneeverwehung der Passagier- und Güterverkehr eingestellt werden. Ähnliche Verkehrsstörungen machen sich auch in anderen Gegenden geltend, so daß die Versorgung der notleidenden Distrikte vielfach gehemmt, wenn nicht zeitweise sogar unmöglich gemacht ist. Das Zentralkomitee für die Organisation der Unterstützung der vom Notstand heimgejuchten Bevölkerung wird sich aus folgenden

Personalitäten zusammenlegen: dem Oberprocurator der heil. Synode, Bobjedonoffzew, dem Minister des Innern Durnowo, dem Domänenminister Ostrowsky, dem Finanzminister Wischnegradsky und dem Gehilfen des Ministers des Innern Plehwe. Das Präsidium wird bekanntlich der Großfürst-Thronfolger Nikolaus führen.

Petersburg, 26. Nov. Herr v. Giers gab in Berlin die bestimmtesten Versicherungen der Friedensliebe seitens Russlands ab.

Aus Petersburg erklingen schon wieder einmal Friedensschalmeien. Nach einem Telegramm aus der russischen Hauptstadt war Herr v. Giers ermächtigt, dem Kaiser Wilhelm namens der französischen und der russischen Regierung zu versichern, die Verständigung zwischen Russland und Frankreich habe durchaus nichts Bedrohliches an sich, ihr Zweck sei lediglich die Aufrechthaltung des europäischen Friedens. Zwischen Russland und Deutschland beständen nur zufällige Mißverständnisse, hervorgerufen durch die französisch-russische Freundschaft. Russland liege es ferne, ein Werkzeug des französischen Chauvinismus zu werden. Nicht das Bündnis mit Frankreich, sondern die russischen Interessen stehen im Vordergrund der russischen Politik. — Man wird nicht viel Leute finden, die diese Versicherung ernst nehmen.

Etwas weniger! Aus Petersburg hieß es, der Zar habe aus seinem Privatvermögen den Notleidenden 50 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt. Es sind aber bloß 5 Millionen, und noch nicht einmal Goldrubel, sondern bloß Papier, also

noch nicht 10 Millionen Mark. Ein hübsches Sümchen an und für sich, aber bei der herrschenden Not ein Tropfen auf den heißen Stein.

Wenn man in Russland wirklich ehrliche Leute braucht, nimmt man immer noch Deutsche. In letzter Zeit ist kein einziger deutscher Offizier in Russland mehr in die höheren Stellen befördert, das russische Element allein fand Gnade vor der Militärverwaltung. Jetzt ist aber die Neubesezung des wichtigen Postens der Intendanten des Petersburger Militärbezirks erforderlich geworden, dessen Joch aber vor allen Dingen grundehrlich sein muß, weil Hunderte von Millionen durch seine Finger gehen. Da hat man keinen Russen genommen, sondern einen Deutschen aus den baltischen Provinzen. Das läßt auch tiefblicken.

#### Serbien.

Bei dem Verzicht König Milans, niemals nach Serbien zurückzukehren, gestand die Regierung eine alljährliche Zusammenkunft des minderjährigen Königs mit dem Vater im Auslande zu.

#### Amerika.

In Brasilien drohen neue Unruhen und nach der Beseitigung des Präsidenten Fonseca scheint das dicke Ende erst nachkommen zu wollen: Es sind nämlich in der Hauptstadt Rio de Janeiro Zwistigkeiten zwischen Landarmee und Marine ausgebrochen, richtiger wohl zwischen den Oberbefehlshabern oder Generalen derselben, von welchen jeder Teil das Kommando führen soll. Wenn sich das Militär nun selbst zu Leibe geht, dann können die Dinge im Lande allerdings sehr hübsch werden.

#### Allerlei.

Klare Stimme zu bekommen. Ist die Stimme so stark belegt, daß man kaum sprechen kann, so muß man 1—2 Gramm Borax im Munde zergehen lassen; dadurch wird reichliche Speichelabsonderung hervorgerufen und die Stimme wird auch klarer. Denen, welche die Stimme anstrengen müssen ist überhaupt zu raten, ein Glas Zuckerwasser mit 1,5 Gramm Salpeter oder einen Aufguß von 3 Gramm Jaborandiblättchen einzunehmen und kurz vor Gebrauch der Stimme eine Mischung von 200 Gramm Gerstendecoct, 5—10 Gramm Maan und 20 Gramm Rosenhonig zu gebrauchen.

#### Briefkasten.

Anonymus in Wildberg auf die gemachte Anfrage: Wahl- und Wählbarkeitsrecht steht denjenigen männlichen Bürgern zu, welche im Gemeindebezirk wohnen, das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterliegenden Vermögen oder Einkommen, oder wenigstens Wohnsteuer entrichten. Ueber den zeitweisen Ausschluß von dem Wahlrecht und von der Wählbarkeit wird auf den Art. 14 des Gesetzes über Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 verwiesen. Jeder wählbare Bürger, welcher in der Gemeinde wohnt, ist als solcher verpflichtet, die Wahl in den Gemeinderat anzunehmen, und dieses Amt während der Dauer der gesetzlichen Dienstzeit persönlich zu erfüllen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.

### Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

#### Schietingen.

Die Herstellung des Baumsjages an der neuen Straßenstrecke nach Hochdorf und Gündringen ist im Weg der schriftlichen Submission zu vergeben.

Erforderlich sind:

ca. 56 Obstäbäume (1/2 Apfel u. 1/2 Birnen) und ca. 20 Waldkirchbäume.

Lieferungslustige Bewerber wollen ihre Offerte versiegelt mit der Bezeichnung „Offert Baumsjag betr.“ bis 4. Dezember d. J., nachm. 1 Uhr, bei dem Schultheißenamt Schietingen einreichen, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen, oder abschriftlich gegen Schreibgebühr erhältlich sind.

A. A.:

Schultheiß L u. J.

Für vorteilhafte u. gewinnbringende Mischzuegung, Färberei, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelzucht empfehle ich das vorzügliche

**Thorley'sche Mastpulver.**

Zeugnisse zuverlässiger Landwirte zu Dienste.

W. 1.15. für 10 Pakete bei Fried. Schmid, Kaufmann, Nagold.

### Thomasphosphatmehl

von 13 bis zu 23% Phosphorsäure, liefert unter Garantie franco jeder Bahnstation. Bei größerer Abnahme besonders billige Preise. Ebenso Kainit u. Chilisalpeter. Carl August Mayer, Stuttgart, Hohenheimerstraße 3.

### Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

## BREMEN nach

Newyork

Baltimore

Ostasien

Australien

Brasilien

La Plata



Nähore Auskunft erteilt:

Gottlob Schmid, Nagold; John G. Roller, Altensteig.

### Für Geschäftsleute,

welche nur geringeren Bedarf an Rechnungen haben, halten wir stets vorrätig

## Rechnungen ohne Namen

in halben und Viertelbogen.

G. W. Zaiser.

#### Altensteig Stadt.

### Stamm- und Brennholzverkauf.

Aus dem Stadtwald Enzwald, Abt. 3 und 14 kommen am

Mittwoch den 2. Dezember, nachm. 1 Uhr,

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

127 Stüd Lang- und Klop Holz mit 50,82 Fm.,

14 Rm. buchene Prügel,

2 Rm. birken Prügel,

776 Rm. tann. Prügel (Papi:holz),

29 Rm. tann. Anbruch,

1014 Rm. buch. u. tann. Reisprügel.

Den 26. Nov. 1891.

Stadtschultheißenamt. Welfer.

#### Wildberg.

Der Unterzeichnete ist willens, sein neuerbautes



### Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung

zu verkaufen und können Liebhaber täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Chr. Dohrhardt, Bäcker.

#### Nagold.

### Emmenthaler- und Limburger-Käse

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Chr. Bucher.

### Geld

in jeder Höhe auf gute Informativscheine vermittelt und

### Güterzieler

in jedem Betrage kauft das

Bureau von C. Th. Schweizer Marzellstr. 4 I, Stuttgart.

#### Nagold.

Von Hrn. Kürschner **Deuschle** in Calw kann ich wieder

### Pelzwaren

jeder Art, für Herren und Damen, von den gewöhnlichen bis zu den feinsten zu den billigsten Preisen **Auswahlendungen** vermitteln und bitte um geneigte gütige Aufträge.

Luise Blum, Calwerstraße.

#### Nagold.

Ein älteres noch gut erhaltenes

### Tafel-Klavier

mit Metallplatte verkauft; wer? sagt die Redaktion.

#### Nagold.

### Ein freundliches Zimmer

hat sofort und eine

### hübsche Wohnung

bis Lichtmess zu vermieten. Zu erfragen bei der Red.

#### Schaalen.

Eine ältere, halbträchtig



### Kuh

hat zu verkaufen Joh. Dengler.

### Christbaum

#### Confect.

Riste 440 St., reichhaltige Mischung M. 2.80. Nach. Bei 3 Risten 1 Präsent. Friedrich Fischer, Dresden-Nr. 12.

### Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte u. viel-tausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 S und 1 M die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken. Nur echt mit Anker.

### Billiger Lesehoff!

Von

Bom Fels zum Meer,

Illustrierte Chronik,

Ueber Land u. Meer 2c.

haben wir von früheren Jahrgängen einzelne Hefte, die wir billig erlassen.

G. W. Zaiser'sche Buchh.



## Wahlvorschlag

ohne Strohmann.

Zusammengestubert in einem  
**Bürgerklub.**

Die Wahl, ihr lieben Bürger,  
Die fällt gar manchem schwer,  
Doch raten wir nicht lange  
Und sagen's offen her:  
Die ersten seien die Alten,  
Die's seither recht gemacht,  
Dann folgen die zwei „Gugud“:  
**Der Pflugwirt u. der Rapp!!!**

N a g o l d.

## Wahlvorschlag

Theod. Stähle, Privatier,  
Gottl. Schmid, Kaufmann,  
Jaf. Wagner, Privatier,  
Fr. Dnub, Gemeinderat,  
Fr. Moser, sen., Privatier.

N a g o l d.

## Zur Gemeinderatswahl

erlauben sich „viele Bürger“ vorzu-  
schlagen:

Verwaltungsaktuar Rapp,  
Pflugwirt Gutekunst,  
Fritz Dnub,  
Gottfried Wagner,  
Gottlob Schmid.

N a g o l d.

## Wahlvorschlag.

Heller, Färber,  
Dnub, Gemeinderat,  
Wagner,  
Rapp, Verwaltungsaktuar,  
Brezing, Mechaniker.

N a g o l d.

## Wahlvorschlag.

Dnub, Gemeinderat,  
Gottl. Schmid, Gemeinderat,  
Gottfr. Wagner, Gemeinderat,  
Karl Heller, Färber,  
Jakob Häußler, Metzger.

N a g o l d.

## Wahlvorschlag.

Jakob Wagner, Privatier,  
Heller, Färber,  
Dnub, Metzger,  
Gottlob Schmid, Kaufmann,  
G. Klein, „S. Hirsch.“  
Viele Wähler.

N a g o l d.

## Wahlvorschlag

für die Gemeinderatswahl.

Fritz Dnub,  
Verwaltungsaktuar Rapp,  
Lammwirt Becker,  
Gottlob Schmid,  
Jakob Wagner, Bäcker.

N a g o l d.

## Wahlvorschlag.

G. Schmid, Gemeinderat,  
Fr. Dnub,  
Gottfr. Wagner,  
Carl Heller, Schönfärber,  
alt Kronenwirt Mayer.  
Viele Wähler.

N a g o l d.

## Vorschlag zur Gemeinderatswahl.

Dnub, Gemeinderat,  
Gottlob Schmid, Gemeinderat,  
Lammwirt Becker,  
Verwaltungsaktuar Rapp,  
J. Wagner, Privatier.  
Viele Wähler.

N a g o l d.

## Gewerbe-Verein.

Dienstag 1. Dezember, abends 8 Uhr im „Hirschsaal“

## Vortrag

von Herrn Dr. H. Fränkel aus Weimar,  
über die Frage: „Giebt es einen Fortschritt in der menschlichen  
Kultur?“

Zu diesem Vortrag sind nicht bloß die Mitglieder sondern auch Nicht-  
mitglieder und ganz besonders die Frauen freundlichst eingeladen.

Vorstand.

N a g o l d.

Mein Lager in

Taschenuhren, Regulateuren,  
Wanduhren, Wecker  
und Uhrketten,



sowie in

Gold- und Silberwaren

ist auf **Weihnachten** frisch sortiert und empfehle ich solches bei billigt  
gestellten Preisen zu geneigter Abnahme.

G. Kläger, Uhrmacher.

Illustrierte Kataloge über die Waren der

Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen

stehen Jedermann gerne zu Diensten.

Der Obige.

## Meine Kinderspielwaren,

auch **Domino-** und andere **Spiele** verkaufe ich zu besonders billigen Preisen  
und erlaube mir noch auf ein schönes Sortiment

**Puppen und Puppen-Köpfe**

aufmerksam zu machen.

Ehr. Bucher.

## Mitbürger!

Die **Wirte** sind bereits am grünen Tisch durch einen Mann vertreten.  
Sind es nötig oder rätlich, die Interessen der Stadt durch weitere Wirte vertre-  
ten zu lassen?

**Einer im Sinne vieler.**

N a g o l d.

## Wahlvorschlag.

Verwaltungsaktuar Rapp,  
Gottlob Schmid,  
Fritz Dnub,  
Gottfried Wagner,  
Lammwirt Becker.

N a g o l d.

## Wahlvorschlag.

Gottlob Schmid,  
Fritz Dnub,  
Gottfried Wagner,  
Verwaltungsaktuar Rapp,  
Pflugwirt Gutekunst.

N a g o l d.

## Wahlvorschlag.

Böckle z. Döhlen,  
Robert Theurer,  
Rfm. Schmid, Gemeinderat,  
Gottfried Wagner, Gemeinderat,  
Fritz Dnub, Gemeinderat.

N a g o l d.

## Wahlvorschlag.

Gottlob Schmid, Kaufmann,  
Dnub, Gemeinderat,  
Rapp, Verwaltungsaktuar,  
A. Becker z. Lamm,  
J. Wagner, Bäcker.

N a g o l d.

## Zur Gemeinderatswahl

empfehlen wir:

Robert Theurer,  
Gottfried Wagner,  
Christian Weitbrecht,  
Wilhelm Maier, Gerber,  
Pflugwirt Gutekunst.

N a g o l d.

## Wahlvorschlag.

Gottfried Wagner,  
Robert Theurer,  
Fritz Dnub,  
Jakob Häußler,  
Pflugwirt Gutekunst.

N a g o l d.

## Zur Gemeinderatswahl.

Bürger, laßt euch durch viele Wahl-  
vorschläge und Wahlagitationen nicht  
beeinflussen und wählet:

Gottfried Wagner,  
Gottlob Schmid,  
Fritz Dnub,  
Pflugwirt Gutekunst,  
Verwaltungsaktuar Rapp.

**Viktualien-Preise:**

1 Pfund Butter 75—80  
2 Eier 13—14

## Mitbürger!

Ihr sollt morgen an den Tag legen,  
wen Ihr außer den 3 Alten Eures  
Vertrauens würdig erachtet! Es kann  
Euch nicht einerlei sein, wer die zwei  
vakanten Sitze im Gemeinderats-Colle-  
gium bekommt, laßt Euch deshalb nicht  
überreden, oder gar durch beliebige Ver-  
sprechungen betören und gebt ohne  
Zögern Eure Stimme dem

Hirschwirt **Klein,**

welcher durch seine theoretischen und  
praktischen Kenntnisse und Erfahrungen  
in allen Zweigen des öffentlichen Lebens  
mit Einschluß der Landwirtschaft und  
vermöge seiner scharfen und streng-  
rechtlichen Beurteilungsgabe sich ganz  
besonders in die Vertretung der Ober-  
amtsstadt eignet, und dem

Verwaltungsaktuar **Rapp,**

der in der Lage ist, vermöge seiner  
fachmännischen Bildung zum Wohl der  
Stadt Nagold zu wirken.

Eine große Anzahl Bürger vom sog.  
„Mittelstand.“

N a g o l d.

## Ein Wort

## zur Gemeinderatswahl.

Da in unserem Gemeinderat das  
ökonomische Interesse stets sehr schwach  
vertreten ist und unsere Stadt zum  
großen Teil aus ökonomietreibenden  
Bürgern besteht, erlauben sich deshalb  
viele Bürger, denen auch dieser Teil  
von großer Wichtigkeit ist und sehr am  
Herzen liegt, den als tüchtigen und  
erfahrenen Ökonomen bekannten Mitbürger

**Pflugwirt Gutekunst**

als Gemeinderat vorzuschlagen.

N a g o l d.

## Pflugwirt Gutekunst

ist in der letzten Nummer als ein un-  
entbehrliches Glied der Stadtverwaltung  
angepriesen, als ob die ökonomischen  
Interessen bisher von den Vätern der  
Stadt nicht hätten vertreten werden  
können. Diese Annahme ist nicht nur  
für die seitherigen Gemeinderäte sondern  
auch der ganzen Wählerschaft gegen-  
über eine Beleidigung und daher eine  
müßige Finte. Ihr Wähler wißt, daß  
die Ökonomie auf dem Rathause ge-  
nügen vertreten ist und wenn den  
Kandidaten nicht andere gute Eigen-  
schaften zieren, so laßt ihn beim gro-  
ßen Haufen stehen. Viele Wähler.

## Liqueure,

Anis, Pfeffermünz, Bimmet,  
Ruf, Pomeranzen, Johannisbeer, Quitten,  
Kümmel, Kalmus, Vanille &c. &c.  
von 35 Pf. bis 70 Pf. per 1/2 Liter  
**Boonekamp of Maagbitter,**  
**Rum, Arac, Cognac**  
empfehlte **H. Gauß, Nagold.**

**Frauenschönheit ist eine Zierde.**

Durch den täglichen Gebrauch der  
**Lanolin-Schwefelmilch-Seife**  
fabriziert von Bergmann u. Co. in Dresden-  
Nabeul erhält man einen zarten, blendend-  
weißen Teint. Borrätig à Stück 50 & bei  
**G. W. Zaiser.**

## Fruchtpreise:

Nagold, den 28. Nov. 1891.

	M	J	M	J	M	J
Neuer Dinkel	8	30	8	02	7	70
Weizen	11	85	11	56	11	—
Roggen	10	50	10	27	10	—
Gerste	9	—	8	85	8	80
Neuer Haber	7	50	7	22	7	—